

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 209

Sonntag, den 6. September 1914.

154. Jahrgang.

England und das Völkerrecht.

Daß unsere sämtlichen Feinde die Bemühen, in ihren Meldungen einen Reford der Klagen zu erreichen, ist bereits eine altbekannte Tatsache, die jeden Tag von neuem durch weitere Erfindungen der Franzosen, der Engländer usw. erhärtet wird. In der heuchlerischen Betonung des Völkerrechts, soweit es bei den zivilisierten Nationen auch für die Kriegführung zu Lande und zu Wasser Geltung gewonnen hat, sind aber die Engländer allen ihren Verbündeten voraus. In seiner Presse finden sich so lebhaftige Klagen über Verletzungen des Kriegsvölkerrechts, wie gerade in der englischen Presse. Sie ist es, die über die angebliche Verwendung von Dum-Dum-Geschossen seitens der deutschen Truppen das größte Geschrei erhoben hat und erhebt, obwohl auch sie recht gut weiß, daß es bei den Deutschen keine Dum-Dum-Kugeln gibt, wohl aber bei den Franzosen, Belgiern und Engländern, die uns auf den Schlachtfeldern im Westen gegenüberstehen. Die englische Presse bemüht sich auch, die Verwendung von Flugzeugen zum Bombenwerfen als eine Verletzung des Völkerrechts hinzustellen, obwohl sie nicht nur die Tatsache kennt, daß die Verwendung von Flugzeugen im Kriege auf den Haager Konferenzen keineswegs in allgemein gültiger Weise verworfen worden ist, und daß weder Deutschland noch Frankreich den auf eine solche Verwerfung abzielenden Vorschlägen beigetreten ist, sondern auch weiß, daß das Bombenwerfen von Flugzeugen zuerst von den Franzosen in Deutschland geübt worden ist. Vergleichen bemüht sich auch die englische Presse, die scharfen Maßnahmen, die durch das heimtückische Verhalten der belgischen und französischen Bevölkerung gegenüber unseren Truppen notwendig geworden sind, als Akt der Barbarei hinzustellen, während sie für die furchtbaren Greuelthaten, welche diese Bevölkerung an deutschen Soldaten verübt hat, kein mißbilligendes Wort hat.

Wie es England und die Engländer in Wirklichkeit mit dem Völkerrecht halten, ist klar genug erwiesen durch die Aufstellung der Tatsache, daß England und Frankreich schon längst vor dem Ausbruch des Krieges geheime Abmachungen getroffen hatten, die sowohl auf den Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien zum Angriffe auf Deutschland, wie auf die Landung englischer Truppen in Belgien Bezug hatten. Die Verträge, durch die Belgiens Neutralität gewährleistet werden sollte, und deren Verletzung durch Deutschland England zum Anlaß genommen hat, Deutschland den Krieg zu erklären, sind demnach für die Briten lediglich wertlose Papiere gewesen. England ist in seiner Mißachtung der völkerrechtlichen Gesetzmäßigkeiten im Kriege aber noch weiter gegangen. Durch die Vernichtung des Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große“ in neutralen Gewässern hat es den größten Verstoß gegen das allgemeine geltende Kriegsvölkerrecht verübt, der denkbar ist, und mit den Kanonenschiffen auf den genannten deutschen Hilfskreuzer hat es ein für alle mal auch seine Ansprüche auf den Titel eines Schützers des Völkerrechts auf, auf den es sich bisher so viel zu Gute tat, vernichtet. Die ganze Kriegführung der Engländer zur See in dem gegenwärtigen Völkertumpe trägt den Charakter der Seeräuberei, und es geriebt der englischen Nation wahrlich nicht zur Ehre, daß sie ihre Schiffe, die sich nur im Mebel in die Gegend von Helgoland waagen, so gut wie ausschließlich dazu benützt, in fernen Meeren wertlose deutsche Schiffe zu überfallen.

England hat in dem jetzigen Kriege weder zu Lande noch zur See Vorbeeren geerntet und wird solche wohl auch in Zukunft kaum ernten, da für aber darf es schon jetzt gewiß sein, daß es kein Ansehen als Nation, die auf die strikte Wahrung des Völkerrechts auch im Kriege hält, für immer verloren hat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Zimmer plattischer treten die unschätzbaren Gewinne unserer gewaltigen Siege im Osten und Westen

aus. Die Widerstandskraft der französischen Nordarmee nebst ihrer famosen englischen Hilfsarmee scheint niedergebrosen zu sein. Und im Osten ist die völlige Vernichtung der bei Tannenberg geschlagenen russischen Armee unwiderruflich festgestellt. Wenn man sich in London so stellt, als wären diese Schläge nur vorübergehende Mißgeschick, die bald einen Wandel erfahren würden, so wird die Zeit, und eine nahe Zeit, unsere sich verzweifelt gegen die Verzweiflungsbekämpfenden „Freunde“ an der Themse eines anderen belehren mit einer Deutlichkeit und Furchtbarkeit, die für Knochengericht leicht aus den Bogen bringen kann.

Der neueste Generalbericht des Generalquartiermeisters von Stein lautet wie folgt:

Großes Hauptquartier, 4. September. Reims ist ohne Kampf besetzt.

Die Siegesbeute der Armeen wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich auf ihrem schnellen Vormarsch wenig darum kümmern. Nach strengen Geschütze und Fahrzeuge im freien Felde verlassen da. Die Ciappentruppen müssen sie nach und nach sammeln.

Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten von Bülow genauere Angaben gemeldet. Bis Ende August (!) hat sie 6 Infanterie, 333 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre erbeutet und 12 984 Gefangene gemacht.

Im Osten

meldete Generaloberst von Hindenburg den Abtransport von mehr als 90 000 unermüdeten Gefangenen. Das bedeutet die Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee.

Als, Reims, eine stark besetzte Stadt, kampflös geräumt, unsere Armeen in scharfer, unablässiger Verfolgung des geschlagenen Feindes, der Geschütze, Maschinengewehre, Fahrzeuge etc. einfach stehen läßt, nur um das nackte Leben zu retten. Und bis Ende August (man beachte das Datum!) durch die Armee von Bülow allein 6 Infanterie erbeutet — das läßt auf eine schier unermessliche Siegesbeute schließen, das bedeutet die völlige oder nahezu völlige Auflösung der geschlagenen Nordarmee.

Von unserer wunderbaren Heeresleitung und unseren Truppen aber dürfen wir mit Stolz sagen: Uns ist Verdras nicht mehr und wir wissen, daß der Erfolg stets ein Erhebliches größer ist, als die amtliche Meldung erkennen läßt.

Wird die Wahrheit in Frankreich, England und Russland erst bekannt — und auf die Dauer läßt sich ihr Irrleuchtendes Licht doch nicht verbunfeln — dann wird es fürchterlich tagen. Die Verdrascher aber, die Brandstifter dieses Weltbrandes, werden von ihren Volksgenossen verflucht und geächtet werden. Und das von Rechts wegen.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Unser Marsch auf Paris.

Über einzelne Abschnitte des deutschen Vormarsches auf Paris weiß der Berichterstatter der „Times“, der anscheinend den Bewegungen der englischen Truppen gefolgt ist, folgendes zu berichten:

Das Commetal wurde angegeben und Amiens ist in deutschen Händen. Nachdem ein blutiger Kampf geliefert und die Engländer aus La Fère zurückgedrängt worden waren, wurde dieses Fort von den Deutschen genommen. Der dreitägige Kampf bei Amiens erreichte seinen Höhepunkt in einem blutigen Treffen bei Moreuil, wo der Erfolg wieder auf deutscher Seite war. Die Verbündeten zogen sich in guter Ordnung zurück. — Das „Daily Chronicle“ meldet, daß deutsche Truppen sich schon bei Compiègne und sogar bei Senlis, so daß der Kanonen donner bereits in Paris zu vernehmen sein dürfte.

Die englischen Truppen sind anscheinend schon auf Paris selber zurückgegangen, denn vor einigen Tagen wurde berichtet, daß sie ein deutsches Flugzeug über Paris beschossen hätten. Unterseht ist es, daß es Engländer gewesen sind, die auf eine Verteidigung des Forts La Fère — verzichtet haben.

Paris angeht die Belagerung.

Wie gemeldet, ist die französische Regierung nach Bordeaux verlegt worden, wohin vor einigen Tagen bereits der Metallbestand der Banque de France sowie das Staatsarchiv gebracht wurde. Mehrere Tausende, darunter der Kaiser, zeigen an, daß sie gleichfalls nach Bordeaux überfieberden werden. Der Stadtrat von Paris erteilt eine Bekanntmachung, daß es für Frauen und Kinder ratloser sei, die Stadt zu verlassen. Über die militärische Lage meint die „Aberle“, die deutsche Stellung sei bedenklicher als die französische. Das Paris von 1914 ist nicht das von 1870. Seine Einschließung, für die bei dem ungeheuren Umkreis 700 000 Mann nötig seien, sowie eine Belagerung seien unmöglich. Die Pariser Aristokratie entflohe meist auf Autombouillen, die hoch besetzt waren mit Koffern und Hausgeräten, aus der gefährdeten Stadt nach dem Süden. Gleichzeitlich trübten von Nordwesten zahllose Flüchtlinge aus den Departements Nord und Pas de Calais nach Paris. Bald darauf begann der Kampf um die Lebensmittel. In wenigen Stunden waren die Preise in den Restaurants usw. auf das Dreifache gestiegen. Alle Pariser Blätter sind darüber einig, daß Paris nicht wie 1870 belagert werden könne, weil der dreifache Hungersüßel es unannehmbar mache. Die Bürger sind angefordert worden, nachts die Türen zu schließen, damit kein Licht aus dem Fenster dringe. Die Hauptstadt hält sich in tiefster Finsternis.

Boulonne von den Franzosen geräumt?

Die „Londoner Evening News“ vom 29. August bringen eine Depesche, die vom offiziellen Zensurbureau zugelassen wurde, des Inhalts, daß Boulonne für Mer von den verbündeten Truppen geräumt wurde.

Mutlose Stimmung in Frankreich.

Ein Pariser Brief der „Neuen Züricher Zeitung“ spricht von zahlreichen Truppen-Mischungen, besonders viel Artillerie, nach Norden. Die Bevölkerung aus der Gegend von Valenciennes und Maubeuge ist kopflös und habe selbst ankommende Engländer für Preußen gehalten. Auch die Zeitungslage ist sehr bedauerlich. Die Berichte verüben sie nicht zu beruhigen. Die Mischungen sind die Soldaten erschöpfen, in Oberfläch seien Territorialtruppen zurückgeschlagen worden, die den Befehl hatten, beim Vorgehen der Deutschen das Gebiet zu räumen. Die Soldaten seien vor Übermüdung ausgeemergelt. Eine heitere Note fehle vollständig. Die Soldaten sprechen mit dem größten Respekt von den Deutschen, die ihren Offizieren bewundernswürdig folgten. Die Maschinengewehre der Deutschen wirkten verheerend. Das Feldzeug sei vorzüglich. Der Gegner sei wie 1870 überlegen. Die französische Artillerie sei erfolglos reich.

Turkos ins Feuer getrieben.

Aus dem Briefe eines Kanaleroffiziers wird der „Tägliche Rundschau“ folgende Stelle mitgeteilt: „Wesern ritten wir über eins der Schlachtfelder zwischen Vitlich und Namur. Wir fanden dort zahlreiche tote und verwundete Turkos, lauter farbige Leute und keinen Franzosen. Wir fragten einen der Verwundeten, wo denn die toten Franzosen hingekommen wären. Er sagte unter wilden Vermutungen auf die weißen Offiziere der Truppe, die französische Infanterie wäre nicht mehr in das Feuer zu bringen gewesen. Deshalb wären die farbigen Truppen vorgeschickt worden. Sie wären erst wie die Turke drauf los gegangen — was ich gern glaube, denn granatig genug haben die mehr handgehalten konnten und zurückgingen, hätten die Franzosen selber auf sie geschossen. Das ist französische Kameradschaft.“

Belastigung von Wecheln.

Das offizielle französische Depeschembureau berichtet aus Wecheln vom letzten Sonntag: Gestern Abend um 11 Uhr beschoss die deutsche Artillerie während vierzig Minuten Wecheln. Die Mehrzahl der öffentlichen Gebäude wurde beschädigt.

Zahlreiche Einwohner flüchteten sich in die Kirche, wo sie die Nacht zubrachten. Am folgenden Morgen um 8 Uhr begann die Beschießung von neuem und dauerte bis mittags, was die letzten Einwohner zur Flucht bewog. Zu den beschädigten Gebäuden gehören das Rathaus und die St. Peterskirche. Vom Münster St. Rombold, dessen Turm immer noch steht, wurde das berühmte Glockenfeld während der Beschießung zerstört. Die Forts von Balhem, Waber und St. Cathérine antworteten beständig. Der Feind rückte in Medeln nicht ein. Von der Kriegsflotte, die Brüssel aufgelegt war, ist den Deutschen nur eine Willion bezahlt worden. Die Deutschen erklären, daß, wenn der Feind nicht bezahlt werde, würden sie die Gemälder und die Kunstwerke der Willion wegführen. Die Telegraphenleitung, die den Generalstab mit Brüssel verbindet, ist durchschnitten worden.

Zweifigkeiten zwischen französischen Generälen.

Bekanntlich existieren Meinungsverschiedenheiten politischer Art unter den Generälen. An der Spitze der „Reaktionäre“ stehen noch immer Marquis Courrier de Castellana und der als Royalist verkleidete General Gallieni. Obwohl die reaktionäre Gesinnung in der Widerlichkeit haben, haben sie seit zwei Jahren das Ziel in der Hand, Weisung für den gegen die radikalisierte Kamarrilla einzusetzen. Mit Willrand gelangten Castellana und Gallieni aus Algerien. Ihre alten Gegner Sarraill, Michiel und Woch lausen Gefahr, der militärischen Offensive beizuhelfen und vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

In Pariser politischen Kreisen ist das Vertrauen in die Einheitspolitik der Kriegsführung nachhaltig erschüttert.

Wie Frankreich Italien zu fördern sucht.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Frankreich hat die italienischen Regierung durch eine Kontingente einer Anleihe von einer Million Lira und mehr zum guten Bedingungen angeschlossen. Ministerpräsident Salandra hat das Angebot abgelehnt unter dem Vorwand, daß Italien nicht befähigt, eine auswärtige Anleihe aufzunehmen (?).

Französische Anleihe den Vereinigten Staaten.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat laut „N. Y. Pr.“ die französische Regierung mit dem Haus Morgan in New York eine Anleihe von 100 Millionen Dollars abgeschlossen. Damit werden die Franzosen nicht weit kommen.

Aus England

Neue englische Truppenansammlungen.

Aus D. S. F. wird gemeldet, daß englische Truppen mit unbekannter Bestimmung von dort abgegangen sind.

In England werden fünf Bataillone gebildet, die sich ausschließlich aus früheren Schülern der lateinischen Schulen und Studierenden zusammen setzen. Außerdem werden weitere 10.000 Mann zur englischen Flotte gemeldet, daß ein großer Teil der Uffiziere in die britische Regierung und die portugiesische Flotte befehligt aus einem Panzerkreuzer, 4 Kreuzern, 6 modernen Monitoren, 11 alten Monitoren und 5 Torpedobooten.

England kauft die Flotte Portugals.

Das „Het Nieuwe Dagblad“ in Rotterdam meldet, wie die „Sp. N.“ mittelt, nach englischen Zeitungen, daß die britische Regierung die portugiesische Flotte aufgekauft habe. Die portugiesische Flotte besteht aus einem Panzerkreuzer, 4 Kreuzern, 6 modernen Monitoren, 11 alten Monitoren und 5 Torpedobooten.

Unterwands Vorbereitung zur Belagerung.

Alle in Antwerpen von der belgischen Grenze einströmenden Nachrichten lassen erkennen, daß der eiserne Ring um Antwerpen sich enger und enger zu schließen beginnt. Schon gerät man in der provisorischen Hauptstadt in Besorgnis, was mit den 10.000 umzingelten Geistes geschehen soll, die aus dem Innern des Landes nach Antwerpen geflüchtet sind. Der Generalkommandant Dufour hat den Befehl erlassen, daß alle Zivilpersonen in Antwerpen hatten, die Stadt bis zum 13. September zu verlassen, haben.

In dem Befehl ist nur befohlen worden zu sagen, „wenn sie es bis dahin noch können“.

Die englischen Rüstungsfabriken.

In welcher ungläublichen Leistungen es die englischen Rüstungsfabriken bringen, zeigen neue englische Zeitungen, die jetzt in Berlin eingetroffen sind und dem Kriegsministerium übergeben worden sind. Darin wird über den Tod des Deutschen Kaisers, die Aufhebung in Rom und die Feierlichkeiten usw. eingehend berichtet.

Unstimmigkeiten im englischen Unterhause.

London, 4. September. Am Unterhause entstand heute eine heftige Szene wegen der Home-Rückfrage. Asquith sprach in verächtlichem Sinne und beantragte die Vertagung des Hauses bis zum 9. September. Redmond forderte energisch, daß die Home-Rückfrage Geseh würde, was auch immer aus der Zukunftslage würde. Asquith erwiderte heftig. Die Rede erweckte große Erbitterung bei den Freiden und den Nationalen. Asquith legte sich ins Mittel und beruhigte das Haus durch die feierliche persönliche Bitte, die so gefährliche Erörterung fallen zu lassen und schloß mit den Worten: „Nicht uns einig bleiben, solange wir können“.

Der „Daily Telegraph“ schreibt hierzu: Asquith rette die Situation und ließ Asquith die gefährliche Erörterung rückwärts in die Parteifrist und mußte maulen Augenzeugen zittern machen. Eine zweite solche Episode wäre ebenso beklagenswert, wie eine verlorene Schlacht.

Tannenberger Marschlied.

Von Pötel zog der Puff daher
Mit Wolf und Mann
Und sing, zu schlagen Preußens Heer,
Mit Raufen an.

Da sprach General von Hindenburg:
Zum Donnerstags!
Die wollen wohl von hinten durch?
Kreuzgefaß!

Ich bin der alte Hindenburg,
Vandenberg herant
Den Puff erit recht
Und, Wandweir, Deine Faust ist nicht.
Weiß Gott, nicht schlecht!

Dem Teufel spud ich ins Gesicht,
Dem Puff erit recht
Und, Wandweir, Deine Faust ist nicht.
Weiß Gott, nicht schlecht!

Ich bin der alte Hindenburg,
Vandenberg herant
Den Puff erit recht
Und, Wandweir, Deine Faust ist nicht.
Weiß Gott, nicht schlecht!

Wir jagen sie in Zumpf und See
Durch Blut und Brand,
Bis das ich hoch in Zähnen seß
Tropfenland . . .

Kurt v. Rodtscheidt.

Noch ein englischer Arbeiterführer gegen Sir Edward Grey.

Der bekannte Führer der englischen Arbeiterpartei Ramsay MacDonald veröffentlicht in der englischen Wochenchrift „Labour Leader“ einen Aufruf über den gegenwärtigen Krieg, in dem er gegen Sir Edward Grey schwere Vorwürfe erhebt. MacDonald schreibt:

1. Sir Edward Grey wollte einen Krieg verhindern. 2. Deutschland hat allerdings nichts für den Frieden getan; es steht aber nicht still, daß es Eifer in seiner verbissenen Politik unterliegt. Die russische Mobilisierung zwang Deutschland, den Krieg zu erklären. 3. England und Frankreich bemüht sich gleichwohl durch öffentlichen Trud als auch durch, England darin zu bringen, sich mit ihnen zu verbinden und in Kriegsgefahr zu ziehen. 4. Obwohl Grey ihnen diesen Befehl nicht tun wollte, gab er trotzdem dem deutschen Botschafter in London zu verstehen, daß sich England im Streit nicht paßig verhalten könne. 5. Schon während der Verhandlungen, war Deutschland bemüht, sich mit England zu verständigen und man wollte den englischen Wünschen in manchen Punkten entgegenkommen. Grey wies aber alle deutschen Verträge zurück und weigerte sich, mit dem deutschen Botschafter über die Frage der Neutralität Englands zu sprechen. Dies haben Asquith und Grey in ihren Reden im Parlament verschwiegen. 6. War Grey nicht in der Lage, den Frieden zwischen England und Deutschland zu machen, so arbeite er doch vorzüglich daran, ein England in den Krieg hineinzuziehen, und bediene sich dazu Belgiens. Grey bedeutete in den letzten acht Jahren die Verdröhung des europäischen Friedens, und seine Politik ist ein Unglück für England. Grey hat uns verschwiegen, daß nicht die Unabhängigkeit, sondern die Neutralität Belgiens gefährdet war, er ließ uns glauben, daß die Unabhängigkeit dieses Staates gefährdet sei. Auch hat er uns das Geheiß mit dem deutschen Botschafter unter dem 1. Aug. nicht mitgeteilt. Warum? Weil er ohne Willwissen der Nation England in ein Frankreich und England gebunden uns sich verpflichtet hatte, nur an ihrer Seite zu kämpfen, daß er nicht mehr in der Lage war, über Neutralität zu verhandeln.

Englische Wägen in der Nordsee.

Hamburg, 4. Sept. Die Reputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe teilt mit: Nach zuverlässigen Nachrichten sind auf der Fahrt von Lynce nach dem Sagera am 25. und 26. August in Wasserbrüche Wägen gesehen worden am 55 Grad 24 Minuten N, 0 Grad 15 Minuten W, am 56 Grad 23 Minuten N, 1 Grad 26 Minuten W, am 57 Grad 35 Minuten N, 2 Grad 9 Minuten W, am 57 Grad 1 Minute N, 7 Grad 2 Minuten W.

Nach in Antwerpen da vorliegenden Meldungen berichten englische Wägen, daß verdröhte Schiffe während der Fahrt auf Wägen getroffen seien. Ein schwedischer und ein dänischer Dampfer seien einige Meilen vor der Tonnemündung gesunken.

Amerikanische Wägen im Dienste des Dreiecksbundes.

Ein großer Teil der amerikanischen Presse segelt noch immer im Wahngewirre des Dreiecksbundes. Namentlich der „New York Herald“ der eigene Redaktionen in Paris und London hat, weiß von nichts anderem, als von Siegen der Alliierten über Deutsche und Oesterreicher zu melden. Er hat eine besondere Anbrück eingehängt, in der die neuesten Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen in deutscher, französischer und englischer Sprache bekannt gegeben werden. In diesen Kriegsberichten liest man von weiter nichts, als von deutschen Niederlagen, und dem Zusammenbruch des Systems des deutschen Militarismus. Alle in der europäischen Presse aufgetragenen Enten werden in großer Anzahl dem Publikum vorgelegt. Die Variationschlacht in Berlin, der selbdenmütige Tod Alois Turenburgs und Viehnachts auf den Barrakken, „Die entscheidende Niederlage der Deutschen bei Gaellen“, bei der das 29. Kürassier-Regiment vollständig aufgerieben wurde, „Die russischen Heere vor den Toren Wiens und Berlins“, das sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, die dem amerikanischen Publikum serviert werden.

Ein anderer Mal heißt es, die deutsche Regierung hat dem amerikanischen Botschafter in Berlin verboten, die diplomatische Korbtelegrame zu senden, infolgedessen habe der amerikanische Botschafter Berlin voller Enttäuschung verlassen. In der nächsten Nummer des Blattes wird diese Meldung allerdings rektifiziert, es sei eine Verwechslung vorzunehmen, nicht der amerikanische Botschafter in Berlin sei nach New-York gefahren, sondern der deutsche Botschafter in Washington habe

sich zu einem Besuch nach New-York begeben, daraus sei die Verwechslung entstanden. Daß der amerikanische Botschafter in Berlin nicht fabeln konnte, weiß die Engländer das deutsch-amerikanische Kabel gerichtet haben, wird mit keiner Silbe erwähnt.

In verletzter Stelle wird dann die Redezeit gebracht, daß die Amerikaner die Deutschen verlassen haben, sich über die Behandlung, die sie in Deutschland erfahren haben, sehr anerkennend ausprechen.

Eine derartige Berichterstattung im neutralen Auslande sollte man kaum für möglich halten. Die Blätter, die diese lächerlichen Berichte bringen, sind zweifellos über den wirklichen Stand der Dinge insofern unrichtig, als sie wissen, daß die deutschen Truppen bisher keine Niederlagen erlitten haben. Denn die deutschen amtlichen Meldungen gehen ihnen wohl kaum zu, da nur noch englische Korbtelegrame Europa und Amerika verbinden und die beiden großen Telegraphen-Agenturen Reuters und Agence Havas das vom deutschen Telegraph nicht zu erreichende Ausland mit aus den Fingern getogene Schwindelnachrichten überführen. Aber selbst englische Blätter geben die Erfolge der Deutschen zu. Und aus Deutschland nach Amerika zurückgekehrte Amerikaner werden es sicherlich nicht unterlassen haben, über die tatsächliche Lage auf den europäischen Kriegsschauplätzen zu unterrichten. Wenn also Blätter wie der „New-York Herald“ ihre Leser in der oben angeführten Weise über den wirklichen Stand der Dinge im Kriegsschauplatz, so gibt es dafür nur eine Erklärung: Sie sind durch englisches und französisches Geld bestochen.

Um unterwands-russischen Kriegsschauplatz.

Die Klesenschlacht zwischen Weichsel und Bug.

Wien, 4. Sept. Die Schlachten, die sich auf dem russischen Kriegsschauplatz aus unserer Lesensweise entwickelten, haben eine Entscheidung des Feldeizes noch nicht gebracht. Unsere Truppen haben noch den bevorstehenden neuen Kämpfen mit Zuversicht entgegen. Gegenwärtig läßt sich der Verlauf der Kämpfe nur in groben Zügen wiedergeben. Ertlich bei Kasan hat siegreicher dreitägiger Schlacht des Generals Antl begonnen am 25. August die Armee Russen berg den Angriff auf die von Goltz südlich vorgedrängten feindlichen Kräfte. Hierauf unterwachte sich die Schlacht von Jomoc und Komarow. Am 28. August wurde das Eingreifen der Gruppe des Erzherzogs Joseph Ferdinand nachher sichtbar. Erhebliche Armeeteile konnten am 29. Aug. von Jomoc gegen Wien bis Geseint vordringen. Demgegenüber rückte der Feind keine heftigen Anstrengungen gegen den Mann von Komarow, wohl in der Absicht, über durchgehenden Weichsel unsere Armee in der Mitte der Pryzmodon-Grover-Gesellschaft-Dielcaza. Auf russischer Seite hatten neue Kräfte eingegriffen. Am folgenden Tage hatte Russen berg die Umfassung der Feind seine Durchdringung verweigert, die schließlich die eigene Front der Sabome-zamannata zurückgab. Jndoch vermochte die der Erzherzog vorzuarbeiten. Am 31. August trat die Eintreffung des Feindes unter beständigen Kämpfen fort. Bei Komarow bereits auswärts gedrängt, begannen die Russen den Rückzug gegen Krolow und Trubtesow, erweichten sich jedoch durch Anstrengungen nach zwei Richtungen der vordringenden Linienumfassung. Am 1. September wurde hier, daß die Arme aufwärts eingegriffen gelangt hatte. Komarow und die Köben südlich von Pryzmodon wurden genommen. Der Erzherzog drängte gegen Saporoschete vor. Während dieser Kämpfe Anstrebungs hatte die Arme Antl am 27. August eine zweite Schlacht bei Medzowica-Duga geschlagen und weitere Teile unserer Arme von der Weichsel herangezogen. Diese ganzen Heeresgruppen drängen in den folgenden Tagen ununterbrochen bis nahe an Lublin heran.

Seitdem mit diesen Ereignissen wurde auch in Ungarns Lage getrübt. Am 27. August trafen die russischen Truppen in der Nähe von Komarow-Bus auf den Gegner. Am 28. August der von Linnow her die oben erwähnte Vorwärtigung gewinnen konnte konnten die bedenkliche der Grozover Chansee vorgehenden Armeeteile gegen uns namentlich auch an artillerie weit überlegen Feind mit durchdringen. Am 28. August sahen die Russen den Angriff aus auf die östlich von Weichsel kämpfenden Armeeteile, die sich in voller Ertzung zurückzogen. Am 29. August verdrängten die Russen ihre Kräfte aus dem Raume nordwärts dem Feind gegenüber, unserer Truppen. In Wien diesen Kämpfen erlitten unsere Truppen hauptsächlich durch die an Zahl weit überlegenen und auch aus modernen schweren Geschützen fernde feindliche Artillerie große Verluste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir bisher gegen etwa 40 russische Infanterie- und 11 Kavalleriedivisionen gestämpft und zum mindesten die Hälfte dieser feindlichen Truppen unter großen Verlusten zurückgeworfen haben.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht im allgemeinen Ruhe. Von den Köben nordöstlich Wiens wurden die Montenegroer abermals gewonnen.

Das deutsche Entaris-Detachement in Wien.

Am Donnerstagsabend veranstaltete der österreichisch-ungarische Kriegsminister Krobatin zu Ehren der Offiziere des in Wien eingetroffenen deutschen Entaris-Detachements ein Banquet, an welchem auch der Minister des Äußern Graf Berchtold, Ministerpräsident Stürgkh, sowie die Minister Georgi und Burian, außerdem der deutsche Botschafter von Schlotzky und Wögenendorff teilnahmen. Am Freitag vormittag erschienen die Offiziere des deutschen Detachements mit Major Schneider an der Spitze in Paradeuniform im Rathaus, um dem Bürgermeister ihren Dank abzusprechen. Wögenendorfermeister Hierhammer sprach die Hoffnung aus, die deutschen Gäste nach dem endlichen Siege der beiden Armeen in Wien wieder in Wien zu sehen. Zum Auftrage des Bürgermeisters werden den Offizieren vor ihrer Abreise Almsus der Stadt Wien und der Mannschaft Zigaretten geschenkt.

Die Kriegsführung der Japaner.

London, 4. Sept. Daily Telegraph zufolge bereiten sich die Japaner auf eine längere Kriegsdauer in Kiautschow vor. Sie wollen langsam und methodisch vorgehen und das Menschenmaterial möglichst schonen. Das Parlament werde Kredite bewilligen, um die Beere bis zum nächsten Jahr in Ergänzung zu unterhalten. Japanische Mächte bringen Memoranden aus China im Kaiserlichen Hof eine Resolution bevor, die mit den Verbindungen auf Wiedereröffnung der Manchu-Bahn zusammenhänge.

Vor dem Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg. Daß die Türkei in den Weltkrieg eingreifen wird, ist nur noch die Frage weniger Stunden. Sie steht voll und ganz auf Seiten des Dreibundes. Mit dem tatkräftigen Emser Paß ist an der Spitze und geföhrt auf ein gut ausgebildetes Heer wird sie uns ein willkommener Bundesgenosse im Kampfe gegen das Moskovitium sein. Von besonderer Bedeutung ist folgende Meldung der sädflawischen Korrespondenz aus Sofia:

Der russische Minister des Aeußern, Sazonow, hat an das bulgarische Kabinett die telegraphische Anfrage gerichtet, ob Bulgarien im Falle eines russisch-türkischen Krieges wohlwollende Neutralität beobachten werde. Diese Depeche hat in Sofia begreiflicherweise die größte Sensation hervorgerufen. Die öffentliche Meinung Bulgariens ist gegen Rußland gerichtet.

Ein griechisch-türkischer Krieg?

Der soeben abgeschlossene Ankauf eines argentinischen Tradenought durch Griechenland unter sofortiger Hinterlegung der doppelten Kaufsumme kann als ein ziemlich sicheerer Beweis dafür aufgefaßt werden, daß auch die Griechen aus dem großen Weltbrande, der durch das Eingreifen der Türkei in den Krieg entacht werden muß, ihren Vorteil heraus schlagen wollen. Jetzt wird aus Mailand gemeldet: Die Möglichkeit eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei rührt nach dem "Corriere" immer näher. Wie im Zusammenhange hiermit aus Konstantinopel gemeldet wird, ließ das griechische Generalkonulat eine Kundmachung anhängen, durch welche 10 Klassen der Marine-Reservisten zu Mannern einberufen werden. Der Streit um die Inselfrage drohte seit dem Bulgarer Frieden wiederholt zum Ausbruch eines neuen griechisch-türkischen Krieges zu führen. Auch jetzt scheint die kurze Besprechung, zu der ein griechischer Bevollmächtigter anlässlich der Anwesenheit des türkischen Ministers Salata Bey nach Bukarest fuhr, ohne jeden Erfolg geblieben zu sein.

Dreiverbandseindliche Stimmung in Sofia.

Wien, 3. Sept. Die "Reichspost" meldet aus Sofia: Vertrauliche Berichte aus Sofia bezeugen, daß dort die Stimmung der Bevölkerung gegen die Dreiverbandsmächte bedrohliche Formen angenommen habe. Von der englischen Botschaft wurde kürzlich die Zerstörung durch eine Offizierpatrouille gewaltsam entfernt. Engländer, Russen und Franzosen werden auf den Straßen verhöhnt und herausgefordert.

Gänzung in Aegypten.

Konstantinopel, 3. Sept. Der von Alexandria in Aegypten hier anwesende Dampfer "Almador" habe hier eingetroffen. Die gelandeten Passagiere behaupten einstimmig, daß alle Mohammedaner in Aegypten von Deutschlands engdligtem Siege überzeugt sind und in der Hoffnung verharren, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, wo die Türkei, Aegypten, Tunis und Marokko von den Ungläubigen befreit werde. Die Reisenden erzählen weiter, die englische Behörde hätte mit allen Mitteln den offensichtlich drohenden Aufbruch zu unterbinden versucht und hätte verdächtige hohe ägyptische Würdenträger verhaftet. Viele Befehle seien in höchster Eile aus den italienischen Seehäfen nach Aegypten zurückgekehrt, darunter der bekannte Führer Osman Pascha.

Deutsche Flottenenergie in Ostasien?

Nach einer in der "Frankf. Ztg." wiedergegebenen Aabelmeldung des "New-York Journal of Commerce" aus Shanghai vom 14. August liefen 2 Kriegsschiffe, jedes mit vier Schornsteinen, arg ausgerüstet und mit vielen Verwundeten an Bord, am 13. August im Hafen von Hongkong ein. Über die Identität der beiden Kriegsschiffe verlanget in Shanghai nichts offizielles, doch glaubt man, daß es entweder die beiden englischen und armenischen Kreuzer "Minotower" und "Campshire" oder die französischen Kreuzer "Duplex" und "Montcalm" sind. Sie sollen einen Zusammenstoß mit deutschen Kreuzern gehabt haben.

Den Helden des Järs Vaterland

starben Kommandeur des Infanterie-Regiments von Goeppen (2. Mecklenburg) Hr. 28, Sans von Dypen; Oberstleutnant und Regimentskommandeur Paul Seyn; Generalmajor und Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Frh. von Trotha.

Der neue Stellvertreter des Kriegsministers.

Anstelle des Generalmajors Bild von Sosenborn, der eine anderweitige Verwendung gefunden hat, ist der bisherige Gouverneur der Festung Köln, Generalleutnant von Wandel, zum Stellvertreter des Kriegsministers ernannt worden und hat sein Amt bereits angetreten. Die Geschäfte des Gouvernements Köln übernimmt Generalleutnant von Pollier.

Generaloberst von Heeringen zum Ehrenbürger der Stadt Kassel ernannt.

Kassel, 3. September. Dem Generaloberst von Heeringen, dem Sieger von Mülhausen, wurde am Donnerstag-Abend in der Stadtverordneten-Versammlung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kassel verliehen. Generaloberst von Heeringen,

der einer altbessischen Familie entstammt, ist in Kassel geboren und war von 1903—1906 Kommandeur der hiesigen Division.

Zulassung fremder Journalisten im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 3. September. Nachdem bereits holländische Journalisten bei der deutschen Armee in Belgien zugelassen waren, sollen im Interesse zuverlässiger Berichterstattung Zeitungsvertreter neutral gebliebener Staaten zu den Operationen des deutschen Heeres aus den verschiedenen Kriegsschauplätzen Zutritt erhalten.

Kofales.

Unsere Sonntagsbeilage.

das "Illustrierte Unterhaltungsblatt", können wir der heutigen Nummer zu unserem großen Bedauern nicht beifügen, da durch die Verkehr-Unterbrechung der letzten Woche das Druckpapier dafür nicht eingetroffen ist. Wir werden das Sonntagsblatt unseren Lesern aber sobald als möglich nachliefern. — Auch die Landwirtschaftliche Beilage kann wegen nicht rechtzeitigen Eintreffens des Materials erst später gebracht werden.

Dringende Bitte um Zigarren, Zigaretten und Tabak für unsere Truppen.

Von den im Felde stehenden Truppen sind bei den zuständigen Stellen erneut dringende Bitten um Ueberstellung von Zigarren, Zigaretten und Tabak eingegangen. Es wird daher nochmals gebeten, bei der Ueberlieferung von Liebesgaben im besonderen diese Gaben zu berücksichtigen, an denen unsere Truppen gegenwärtig einen ausgeprochenen Mangel leiden.

* Der Senior der Halleischen Universitätsdozenten, Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Theodor Weber, der zu der Stadt Merseburg in einem veranlaßten Verhältnisse stand, ist gestern Vormittag 1/2 Uhr in Halle gestorben. Weber, ein weit über Deutschland hinaus bekannter Pathologe, feierte am 18. August dieses Jahres seinen 85. Geburtstag. 1862 erhielt er den Ruf auf die Universität Halle, an der er bis 1899 wirkte. Er war Doktor der Philosophie und Chemie und Direktor der medizinischen Klinik der Universität Halle. Seit 1904 lehrte er im Ruhestand. Die letzten Monate seines Lebens war er ans Bett gefesselt. Geheimrat Weber war einer der beliebtesten und gelehrtesten Dozenten der Halleischen Universität. Seine persönliche Lebensvorsorglichkeit und seine Güte machten ihn zu einem Freund seiner Schüler. Er war aus innerem Drange heraus ein Philantrop. Wissenschaftlich war Weber eine der markantesten Erscheinungen der deutschen Gelehrtenwelt. Seine Bedeutung auf dem Gebiete der inneren Medizin ist unbestritten.

* Den Helden des Vaterland starben der von hier gebürtige und dem hiesigen Bataillon des 153. Infanterie-Regiments als Kompagnieführer zugeteilte Hauptmann, von Bangelin sowie der gleichfalls im hiesigen Bataillon stehende Leutnant Ulrich. Das Regiment betrauert in den gefallenen Helden zwei tüchtigste Offiziere.

* Ric Knospfenge. Der Stiftung für Unterstützung der Angehörigen Eisenbahner in hiesiger Stadt in besonderen Fällen sind bis jetzt 4590,75 Mark beigetragen worden. Die Stiftung soll fortan Kriegsnospfenge genannt und dahin erweitert werden, daß allen denen in hiesiger Stadt, welche durch den Krieg in Not geraten sind, eine Unterstützung gewährt werden kann.

* Zur Nachnahme empfohlen! Der Lokalverband hallischer Arbeitervereine beschloß gestern die Einführung einer deutschen Zeitschrift und Zeitschrift in den Wirkstätten seiner 500 Verbandsmitglieder. Ferner beschloß der Verband die Entfernung fremdsprachlicher Wirtschaftsbearbeitungen. Statt Hotel soll es künftig heißen: Gasthaus, Gasthof, Gastwirtschaft; statt Restaurant: Strichhaus, Wirtschaft, Bierstube, Bierhalle.

* Die Kontrollverfammlungen für gediente Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots beginnen, wie schon gestern mitgeteilt, am 8. September, vorm. 8 Uhr in der Städtischen Turnhalle. Wir weisen auf die diesbezügliche amtliche Bekanntmachung in der Beilage der vorliegenden Nummer.

Zu der heutigen Bekanntmachung des Bezirks Kommandos ist in einem Zelle der Auflage der Termin der Kontrollverfammlungen vom 8. September um 9 Uhr statt um 8 Uhr fest angegeben. Die letztere Stunde ist richtig.

* Zu der Generalverfammlungen der Baugewerksinnung wurde folgendes beschlossen: Die bauenden Behörden sollen von seiten der Innung gebeten werden, die in Aussicht genommenen Arbeiten möglichst bald ausführen zu lassen, um einer eintretenden Arbeitslosigkeit zu wehren. Ferner wurde beschlossen, dem Notenkrenz als erste Rate 100 M., aus der Innung zuzuwenden und es soll außerdem durch einen Extrabeitrag ein Fonds gegründet werden, aus welchem später im Notfalle Unterstüßungen gewährt werden sollen.

* Eine Sammelstelle für Gaben zur Unterstützung der in Dittpreußen Geschädigten hat auch der Magistrat eingerichtet. Er bittet, für diese Zwecke bestimmte Gaben an die Kämmerei-Kasse abführen zu lassen.

* Zur bevorstehenden Herdenschubung möchten wir darauf aufmerksam machen, daß es Pflicht jedes Pferdebesizers ist, zu der Musterung mit seinen Tieren zu erscheinen. Andernfalls treten strenge Strafen ein. Das haben gelegentlich der ersten Aushebung einige Pferdebesizer erfahren, die ihr Fernbleiben bei der Aushebung mit hohen Geldstrafen büßen mußten. Darum bitte man sich vor Schaden und finde sich pünktlich am Dienstag, 8. d. M. früh 7 Uhr mit seinen Tieren auf dem Rulandspitze ein.

* Allen Handelsbesitzern in der Stadt Merseburg und im ganzen Kreise gibt Herr Stadtrat Zehle in seiner Eigenschaft als Mitglied der Handelskammer in allen geschäftlichen Angelegenheiten gerne kostenlose Auskunft.

* Unverheftlich. Der wegen Diebstahls in Haft genommene Schreiber Hr. wurde gestern Vormittag wieder aus der Haft im Amtsgerichtsgefängnis entlassen. Sofort darauf stahl er wieder, und zwar diesmal seiner Schwester, zehn Mark. Von einem Teil dieses Geldes kaufte er sich eine Bißrolle und schloß damit nach den Schwärmen auf dem Gotthardstr. Er wurde wegen dieser Straftaten gestern Abend erneut verhaftet und dürfte nunmehr nicht wieder freigelassen werden.

Letzte Depechen.

Kopenhagen, 4. September. Von Amiens berichtet der "Times"-Vertreter seinem Blatte: Es ist bedauerlich, in welcher Unkenntnis die Pariser Bevölkerung über den Vorrat der Deutschen gehalten wird. Die Mächte unterdrücken auf Wunsch der Regierung die Meldung von Fall der Stellung Namur; sie berichten nichts von den Erfolgen der Mas-Armee, und sie verweigern den Auszug des englischen Expeditionskorps südlich von St. Quentin. Man vermeißelt die deutschen Siege aus Furcht vor einer Panik, die sich der Pariser Bevölkerung bemächtigen könnte. Der Ansicht des "Times"-Korrespondenten gemäß erlangen die deutschen Truppen in den Kämpfen gegen die Engländer dadurch die Oberhand, daß diese in geschloffenen Formationen gegen den Feind anrückten und mit den Maschinengewehren ein wahres Blutbad unter den englischen Soldaten anrichtete wurde. Tausend der außerordentlichen Minderheit der Kavallerie vermochten die Deutschen ihren Erfolg auszunutzen und die mutig anstürmenden Engländer schließlich in eine wilde Flucht zu treiben.

Unsere Kreuzer im Auslande.

Rotterdam, 4. September. Nach englischen Blättermeldungen lief der deutsche Kreuzer "Karlshorn" nach einem Kampfe mit den englischen Kreuzern "Perwid" und "Suffolk" in den Hafen Wilhelmshafen (Curacao) ein. — Aus London wird ferner gemeldet, daß der englische Dampfer "Holmwood" in der Nähe der brasilianischen Küste von dem deutschen Kreuzer "Dresden" verfehrt worden ist. Das englische Schiff hatte 7000 Tonnen Kohlen geladen im Werte von 42 000 Pfund Sterling. Die 30 Mann starke Besatzung befindet sich in Sicherheit.

Berlin, 5. September. Fürst Lichnowsky, der frühere deutsche Botschafter in London, ist auf Alexanderhagen besetzt dem Oberkommando der ersten Armee zugeteilt und hat sich im Automobil auf den Kriegsschauplatz begeben.

Karlshagen, 5. September. Der Kaiser hat dem kommandierenden General des 14. Armeekorps Freiherrn von Soiningen genannt Hüne unter namentlicher Anerkennung der geleisteten Dienste und der herbeigeführten Erfolge in der Führung seines Armeekorps vor dem Feinde die Auszeichnung des Eichenkrenzlers erster Klasse verliehen.

Berlin, 5. September. Über Rom wird dem B. Z. aus Paris gemeldet, daß täglich zahlreiche Verwundetentransporte die Hauptstadt passieren. Die meisten gingen nach Mailand und Grenoble.

Die "Daily News" schreiben zum Trost für die Pariser: Die Redensart: Paris ist Frankreich, ist noch immer wahr, und wenn die Franzosen nur die Hilfe Rußlands hätten, würde der Fall von Paris vielleicht entscheidend sein. Jetzt aber wird diese Tatsache wenig bedeutend sein, da England, bevor der Sieg nicht errungen ist, den Krieg nicht aufgeben wird.

Über das Ergebnis der Kämpfe in Galizien wird dem B. Z. gemeldet: Man hat im Zentrum zwar nicht die Schlacht, aber Zeit gewonnen, um die weiteren Operationen reifen zu lassen, und wie in Dittpreußen hat auch hier die Gebietsräumung nur eine vorbereitende und vorbereitende Bedeutung. Die Gesamtzahl der aktiv beteiligten russischen Kräfte wird auf 700 000 Mann geschätzt.

Neue Ausländer an deutschen Schulen.

Berlin, 5. September. Der Kultusminister hat die folgende Verfügung an die Leiter sämtlicher Unterrichtsanstalten im Königreich Preußen herausgegeben:

In den mit unterstellten öffentlichen Schulen sind Angehörige der Staaten, die Krieg gegen uns führen, zu einer Verbräuglichkeit fernzuhalten, zu lassen. Dies gilt auch für die Universitäten und technischen Hochschulen. Es ist also in dem angegebenen Falle Privatbesuchen das Aufsuchen und Halten von Angehörigen dieser Staaten nicht zu gestatten. Angehörige dieser Staaten sind aber auch als Schüler und Schülerinnen zum Unterricht in die bezüglichen Lehranstalten bis auf weiteres nicht zuzulassen. Es sollen daher immatrikulierten Studierenden aus diesen Ländern der Besuch der Vorlesungen nicht fern gestattet werden und neue Aufnahmen solcher Studierenden finden nicht statt.

Am Technikum Almsau werden die Vorlesungen und Übungen an dem am 15. Oktober beginnenden Wintersemester in normaler Weise in allen Abteilungen aufgenommen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Aussergewöhnlich billige Preise für sämtliche Modewaren

Mäntel - Kostüme - Blusen und Rüsche etc.

Grosse Neueingänge in Herbst- und Winterkleiderstoffen. — Verkauf zu besonders niedrigen Preisen.

Ausserdem offeriere ich als Gelegenheits-Angebot für Erntekleider grosse Posten Kleiderstoffe bessere Qualitäten vereinzelt Stücke und Restkoupons im Preise besonders tief herabgesetzt und auf Tischen ausgelegt.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Telephon 58.

Bekanntmachung.

Einfuhr von dänischem Vieh.
Um die Verhütung Deutschlands mit Vieh während des gegenwärtigen Krieges zu erleichtern, habe ich bis auf weiteres die Einfuhr von Rindvieh aus Dänemark auf dem Landwege zur abschließlichen Abschichtung in den für die Einfuhr von Quarantänevieh zugelassenen Schlachtöfen gestattet und die Frist, innerhalb der die Abschichtung zu erfolgen hat, auf acht Tage festgelegt.
Ebenso habe ich die Einfuhr von dänischen Schafen auf dem Landwege zur abschließlichen Abschichtung in Schlachtöfen ohne Stellung besonderer Bedingungen zugelassen.
Die Einfuhrberechtigungen hat der Regierungsräsident in Schleswig erteilt, der auch ermächtigt worden ist im Bedarfsfalle Ausnahmen in Bezug auf die zugelassenen Schlachtöfen sowie auf die Abschichtungsfrist und die Weiterbeförderung der Tiere nach anderen Schlachtöfen zur sofortigen Abschichtung zu gestatten.

Die Abschichtung der Rinder ist im übrigen in üblicher Weise zu überwachen. Bei dem für die Militärverwaltung eingeführten Rindvieh kann von der Überwachung der Abschichtung und der Abschichtungsfrist abgesehen werden.
Berlin den 21. August 1914.
Ministerium für Landwirtschaft Domäne und Forsten.
J. A. ges.: Schröter.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 3. Septbr. 1914.
Der königliche Landrat.
Freier von Wilmsdorf.

Der Oberbürgermeister Dr. Böte in Königsberg hat uns um Verbreitung nachstehenden in Königsberg veröffentlichten Aufrufs gebeten:

Mitbürger!

Weiße Streifen unserer gefancten offrenhischen Huren sind vorübergehend von Feinde belegt und fast überall barbarisch verwüht worden. Viele unserer Landeskute sind grauam hingemordet, wer das nackte Leben gerettet hat, ist stumm an den Weltbühel gebracht. Unmenses Leid ist in über Tausende von Familien gebracht worden. Wohlstan denn, liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitfühnen! Unsere Provinzialhauptstadt seine ihr ihrer Überlieferung würdigen. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unter herrliches Licht sie, wie die noch unbelagerten alle Thorenens mit unerschütterlicher Zuversicht. Von unserer alten Krönungshöft soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:
Setzt unseren armen von Haus und Hof vertriebenen offrenhischen Landsenten!

Können wir ihnen auch zurecht selbst leiden und durch ein Dobd gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundriß zu einer Sammlung legen, die den Nächstigen Hilfe, den Leidenden demnach einmige Unterstützung zur Wiedererlangung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll! Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird herzlich freudig zu unserem Werke mitgehen. Gest dies durch die für unser teures Vaterland schwere aber auch so große gewaltige Zeit nur der eine Gedante: „Einier für Alle und Alle für Einen!“
Wir unterziehen das Sammelwert mit der herzlichsten Bitte, Geben wir unsere Kammereisse im Rathaus einhählen zu wollen.

Merseburg, den 3. Sept. 1914.
Der Magistrat.
Wolff.



Zuhn's
Wasch-Extract mit Rohband
Salm-Terp-Kern
u. Zuhn-Seife
Abtador-Bimsstein
Seife 10/19

Bekanntmachung.

Die Herrn Gemeinde- und Ortsvorsteher eruche ich dafür Sorge zu tragen, daß die fälligen Kreisabgaben bis zum 10. September 1914 an die Kreis-Kommunalfisc (Postfachkonto Nr. 12045 Leipzig) abgeliefert werden.
Bei Benutzung des Postfachkontos hat die Zahlkarte nur über den zu zahlenden Betrag zu lauten ohne Hinzurechnung irgend welcher Gebühren.
Die Angabe des Zweckes der Zahlung ist unerlässlich.
Merseburg, den 4. September 1914.
Der Vorlesende des Kreisamtschreibers
Freier von Wilmsdorf.
Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Die Magistrate, Herren Orts- und Gemeindevorsteher eruche ich auf den Empfangsbescheinigungen über Familienunterstützung im Kriegesand den Stand des Einkommens angeben zu wollen.
Merseburg, den 5. September 1914.

Der königliche Landrat.

Freier von Wilmsdorf.



Monatsversammlung

Montag den 7. September 1914
abends 8 1/2 Uhr.

Vorstandsung 1/2 Stunde früher,
im Vereinslokal (Alter Deffauer) beim
Kameraden Lehmann.
Um rege Beteiligung ersucht
Das Direktorium.

Die neuesten Kriegsdepeschen

des W. T. K.

werden sofort nach Ankniff im Lokal bekannt gegeben.

Müllers Hotel

Bes.: Emil Rülke.

Telephon 9.

Telephon 9.

Kriegsnotspende.

Zammelliste 2.

Aug. Schmiech, Zuhörer des Kaiser-Gaſe 100 M., Stenoar. Verein Stafke 15 M., W. A. 10 M., A. B. 25 M., Post- und Telegr.-Unterbeamten-Verein 60 M., Briefträger Jürgens 5 M., Herr M. 5 M., Gustav Graul sen. 75 M., Arbeiter der Fa. Gustav Graul sen. 25 M., Wilhelm Wälter 25 M., Ernst Stedner 20 M., Herr Sch. 50 M., Kreislicher Beamten-Verein 100 M., Rechtsanwalt Dr. Habemader 100 M., Frau Bentner Weidemann 3 M., Frau Antonie Weidemann 5 M., Kleidermeister Otto Göge 10 M., Meiner Hartroß 25 M., Regelm. Korfier 7 M., Dreher Herr. Franheim 1 M., Speiseiserverkauf Merseburger Konditoren 50 M., Bädermeister Herrmann 25 M., Frau G. Born 3 M., Nationalliberaler Verein 150 M., Fabrikdirektor Weber 30 M., F. G. Groſe, Htt. Gest. 30 M., Telegr. Sekretär Wader 10 M., Meiner Frau Wölke sen. 10 M., Räthe des Rathen-Wirtschäfte 6 M., Arbeiter Karl Böhlinger 3 M., Kleidermeister Gustav Göge 10 M., Amtsgerichtsrat Dr. Muffen 20 M., Landesekretär Frühns 15 M., Frau Elise Wallenburg 20 M., Kaufmann C. Claſe 15 M., Domprofurator Klingelhein 10 M., Buchdruckerbesitzer Bolla 10 M., Kaufmann Gaspari 10 M., Ungeannt durch die Mittheilende Privat-Bant 1000 M., Affiliert Baum 10 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E. 10 M., Auffinator Karl Thiele 10 M., Kaufmann Alfred Wehling 25 M., Art. G. Köner 5 M., Art. G. Kräthe 4 M., Beamtinnen und Beamte der Telegr. Wirtschäfte Merseburg 20 M., 50 Pf., Neuroſis-Neubant Merzdorf 10 M., Frau Hilde Schurja 3 M., Vorſichs-Vereins-Kassierer Deune 20 M., Zahnarzt Thörner 20 M., Domgymnaſium 20 M., Regional der Fa. Paul Weidemann 25 M., 25 Pf., Dr. E

Beilage zu Nr. 209 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Sonntag, den 6. September 1914.

Ostpreussisch.

(29. August 1914.)

Von Rudolf Herzog.

Ein Meldearbeiter, am Helm die Hand:
Herr General — der Feind im Land!
Lauende von Kofaten!
Die Dörfer brennen, die Städte loh'n —
Der General winkt ab: „Schon gut, mein Sohn,
Und nicht mit freiem Nacken.
Kein Muskel spielt in dem Erzeugnis.
„Nur ein paar Tausend? . . . Das lohnt sich nicht.“
Ein Meldearbeiter in blutigem Hemd,
Sein Ackerpflug keuchend die Beine stemmt:
„Ostpreussische Bürger und Bauern
Auf der Flucht, und der Feind hunderttausend rund!“
Starr steht der General. Nur um Aug' und Mund
Ein leises, lachendesauern.
„Gemehr bei Fuß. Es bleibt beim Verzicht.
Hunderttausend — die genügen mir nicht.“
Ein Meldearbeiter — So reitet der Tod!
„Ostpreussischer Sämann wie Blut, so rot!
„Heraus! Was bringst du dem Meere?“
„Eine Eintausend Haufen — eine Viertel Million!“
„In den Sattel schwing dich der Führer schon
Und donner: „An die Gemehr!
Kinder, nun hab ich die Nagen zu Haut!
Nun lohnt es, nun schmertend die Tagen drauß!“
Ein Meldearbeiter auf schwermendem Tier
Durch Deutschlands Fluren ins Hauptquartier.
Wild schwingt er die Siegeskreiser.
„Meldung aus Ostpreußen!“, „Schnell — sie besagt?“
„Eine Viertel Million Haufen zum Teufel gesagt!“
„Das lohnt sich!“ lachend der Kaiser.
Und der Reiter, mit letzter Anruf:
„Majestät — ganz die Meinung — vom Herrn
(General . . .“
(„Zägl. Rundsch.“)

Der neue Papst Benedikt XV.



Das seit Montag im Vatikan tagende Konklave hat nach mehreren vergeblichen Wahlgängen am Donnerstag vormittag den Kardinal della Chiesa, den bisherigen Erzbischof von Bologna zum Nachfolger des verstorbenen Papstes Pius X. gewählt. Der neue Oberhirte der katholischen Christenheit hat den Namen Benedikt XV. angenommen. Die Kombination, die beim Tode Pius X. in der Presse über den voraussichtlichen neuen Papst gemacht wurden, haben sich als unrichtig erwiesen. Unter den Namen, die damals genannt wurden, war der des jetzt Ermählten nicht zu finden.

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. E. Lindner.

„Sieh mich nicht an, Markus“, sagte der andere. „Es wird nicht meine Schuld sein, daß ich so reinigert werden. Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist. Der Bann hat wohl zu stark. Wie kann man auch solch Teufelszeug brauen.“
„Willst du dich erklären, bitte?“ sagte Markus scharf. „Dies versteht ja kein Mensch. Ich kann mir ja denken, was dich berührt, aber ich will es deutlich und vernünftig hören. Natürlich hast du Spielschulden, oder — mein Gott — bist du gar entlassen?“
Jürgen klappte völlig zusammen und vergab den Kopf in die Arme.
„Daß mir das zu gehen muß. 's ist 'ne verfluchte Geschichte. Aber Markus, ich schwöre dir, ich weiß nicht, wie's gekommen ist. Ich hab's ja nicht gewollt.“
„Nur's Dummeln wollen, jetzt nur keine Umschweife. Ist es das Spiel?“
Jürgen krümmte sich wie in unerträglichen Schmerzen.
„Nimm nur gleich die Büchse, Markus, und schieß mich tot. Das ist ich noch auf der Welt! Ich hab' dir ja immer nur Verdruß gemacht.“
Seine sonstige feste Sicherheit und Überlegenheit war völlig dahin. Er bot in seiner ganzen Erscheinung ein erschütterndes Bild fruchtloser, vor der Strafe zitternder Reue. „Laß jetzt die Pflichten, Jürgen. Ich will dir helfen, wenn ich kann, aber vorerst muß ich alles wissen.“
Jürgen hob den Kopf und sah den Bruder furchtsam an. Ein schwacher Hoffnungsstrahl blitzte in seinen Augen auf.
„Nun, stoßweise und stöckend begann er seine Beichte. Es war die alte trübste Geschichte, wie eine

Papst Benedikt XV. ist Norditaliener. Er wurde am 21. November 1854 zu Regli in Gaurin in der Diözese Genoa als Sproß einer der vornehmsten Familien Italiens geboren. Im Alter von 24 Jahren wurde er zum Priester geweiht. Seine Laufbahn unterschied sich von der des verstorbenen Papstes wesentlich. Während Pius X. als Pfarrer begonnen hatte und von Stufe zu Stufe emporgeklommen war, bis ihn, den Patriarchen von Venedig, die Einkommenfreiheit des Konklaves zum Nachfolger des XIII. wählte, hat das neue Oberhaupt der Kirche den Weg zum Pontifikat nach glänzenden Studien, so an der Academia dei Nobili, im politischen Dienst der Kirche zurückgelegt. 1883 trat er seinen ersten diplomatischen Posten an und kam in eine Schule, in der ein junger Politiker wohl etwas lernen konnte: er wurde Sekretär der päpstlichen Legation in Madrid, die von dem verstorbenen Kardinal Rampolla versehen wurde. Vier Jahre lang blieb er in dieser Stellung. Und wie hoch ihn sein Vorgesetzter schätzte, das erwies sich, als dieser nach Rom berufen wurde, um dort Staatssekretär des Papstes zu werden. Der neue Staatssekretär befehligte sofort seinen Giacomo della Chiesa zu sich und machte ihn zu seinem Kabinetssekretär. Nach weiteren vier Jahren, 1901, wurde er zum Unterstaatssekretär im Staatssekretariat des Heiligen Stuhles ernannt. Er war die rechte Hand Rampollas und hatte an allen Verdiensten desselben seinen vollen Anteil. Am 16. Dezember 1907 wurde er Erzbischof von Bologna. Erst im Konklavium am 12. Mai dieses Jahres, dem letzten, das Papst Pius X. abhielt, erfolgte seine Ernennung zum Kardinal.
Der neue Papst ist als hervorragender Diplomat bekannt und erfreut sich auch als Gelehrter eines hohen Rufes. Temperamentvoll, wo es nötig ist, wird er wegen seiner Güte und Menschenfreundlichkeit von seinen Diözesanen geliebt und geehrt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsche Eisenbahnen in Russisch-Polen.

Die k. k. Eisenbahndirektion Katowitz macht im Amtsblatt folgende Neuerrichtung bekannt:
Errichtung eines Betriebsamtes und eines Maschinenamtes in Genshofau.

Für die — in dem von deutschen Truppen besetzten russischen Gebiete liegenden — Eisenbahnlinien Sosnowice—Berislaw—Kuss. Herby—Genshofau und demnächst auch Genshofau—Gleize ist am 24. v. M. in Genshofau ein Betriebsamt und ein Maschinenamt errichtet worden.

Zum Vorstände des Betriebsamtes Genshofau ist Regierungsbauingenieur Albach (bisher Vorstand des Betriebsamtes 2 Ratibor) und zum Vorstand des Maschinenamtes Genshofau ist Regierungsbauingenieur Demmann (bisher Vorstand des Maschinenamtes Wetzchen) bestellt.
Man kann daraus erkennen, wie weit die österreichischen Truppen schon vorgedrungen sind, wenn auf diesen Bahnhöfen bereits wieder ein regelmäßiger Eisenbahnbetrieb eröffnet wird. Berislaw liegt südöstlich von Lodz an der Bahnlinie Wien—Warschau, Lodz an der Linie Breslau—Warschau.

Finanzjahrverhältnisse bei der deutschen Seereschiffahrt.

Die bodenlosen Gruellaten, die von der bürgerlichen Bevölkerung Belgiens auf die hinterlistigste und niederträchtigste Weise an deutschen Soldaten berührt worden, haben, wie man weiß, unsere Heeresleitung zu der vollauf berechtigten Maßnahme veranlaßt, den schuldigen Städten und Provinzen beträchtliche Kriegskontributionen auszuverleihen. Für die Regelung der Zahlung dieser Kontributionen sind zwei der angesehensten Mitglieder der Berliner Hochfinanz als Sachverständige hinzugezogen worden, der Direktor der Deutschen Bank, Wilhelm Legationsschatz, a. D., Professor Dr. Helfferich, und Dr. Paul von Schwabach, der Chef des Hauses Meidinger.

Der Rückbruch der russischen Staatsschuld.

Nachdem die Beschlagnahme der Guthaben der russischen Staatsschuld bei deutschen Banken bekannt geworden ist, sind deutsche Besitzer russischer Papiere wiederholt mit dem Verlangen herbeigetreten, daß die für den Zinsendienst der russischen Staatsschuld angewiesenen Gelder auch hierfür verwendet werden sollen. Diesem Wunsch läßt sich, wie in einer halbamtlichen Mitteilung unter Anführung der Gründe mitgeteilt wird, nicht entsprechen. Die Kuponsinhaber werden sich damit abfinden müssen, daß die Kuponsätze aus den nicht eingelösten Kupons gegen Maßstab in vollem Umfang besessen bleiben. Vielleicht gelangt es ihnen sogar, die Kupons schon während des Krieges bei den zuständigen Stellen in neutralen Staaten zur Einlösung zu bringen. Eine bleibende Schädigung der deutschen Gläubiger ist nicht zu befürchten. Die Mittel dagegen, welche deutschen Banken für die Einlösung von Kupons der staatsgarantierten Obligationen privater Eisenbahngesellschaften zur Verfügung gestellt sind, sind von der Beschlagnahme nicht erfaßt, da sie nicht zum Vermögen des russischen Staates, sondern zum Vermögen privater gehören, und gegen die Einlösung solcher Kupons kann deshalb ein Einpruch nicht erhoben werden.

Die sozialdemokratische Presse frei für die Kaiserzeit.

Das Verbot, das sozialdemokratische Blätter von den Kaiserzeit fernhielt, ist jetzt, wie bereits schon geschrieben in Bayern, auch vom preussischen Kriegsminister aufgehoben worden. Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgendes an den Abgeordneten Stadtrath gerichtete Schreiben des Kriegsministeriums:

„Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 17. d. M. teilt Ihnen das Kriegsministerium mit, daß die Ziffer 3 des kriegsministeriellen Erlasses vom 24. 1. 1894, welche, das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften sowie jede Einlösung solcher Schriften in Kaiserzeit oder sonstige Dienstverhältnisse“ verbietet, soweit dieselbe sich auf sozialdemokratische Schriften bezieht, welche nach dem 31. 8. 1914 erschienen, aufgehoben wird. Das Kriegsministerium bemerkt hierbei, daß die Aufhebung in der Erwartung geschieht, daß die Veröffentlichung von Artikeln unterliegt, welche geeignet sind, den einflussreichen Geist des Heeres zu beeinträchtigen. Sollte dies nicht zu treffen, so ist jedes Generalkommando befugt, das Verbot wieder in Kraft zu setzen. Das Kriegsministerium kann nur einer wörtlichen Befragung des Vorlesenden in der Presse ohne jede weitere Erklärung zustimmen.“

Darlehenskassenscheine zu 2 und 1 Mark.

Durch einen unter dem 31. August bekannt gemachten Beschluß des Bundesrats ist die Reichsschuldenverwaltung ermächtigt worden, nach Anordnung des Reichsschatzmeisters außer dem im Paragr. 18 Absatz 1 des Darlehenskassengesetzes vom 4. August 1914 vorgesehenen Darlehenskassenscheinen auch solche auf Beträge von 2 und 1 Mark auszugeben. Nachdem die Silberausprägungen in der letzten Zeit wesentlich vermehrt und erhebliche Beträge kleiner Geldmengen aus den Kassen der Reichsbank in den Verkehr geleitet worden sind, stellt die Ausgabe von Darlehenskassenscheinen in Beträgen von 2 und 1 Mark ein weiteres Mittel dar, den Mangel an kleinen Geldscheinen, der sich besonders in der ersten Zeit nach dem Kriegsausbruch gezeigt hat, zu beseitigen. Die Darlehenskassenscheine müssen bekanntlich im Austausch gegen Reichsbanknoten in den Verkehr kommen, so daß die Zentralstelle des deutschen Geldverkehrs in die Lage kommt, auch die kleinen Darlehenskassenscheine in geeigneter Weise dem Verkehr zu übergeben. Mit der Ausgabe der kleinen Darlehenskassenscheine, zunächst der zu 2 Mark, wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Maßnahmen des neuen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin mitgeteilt wird, hat der neue Oberpräsident von Schles-

abgeleitete Melodie hunderte von Malen bis zum Überdruß gehört, die Geschichte von Leidenschaft, Eitelkeit, falschem Stolz.
„Jürgen hatte, wie Markus vorhergesehen, seine Spielschuld nicht zögeln können, nicht so sehr aus Genußsucht, als in der Hoffnung, sich der drängenden Gläubiger zu erwehren. Eine Zeit lang ging alles gut, dann aber hatte das Glück sich doch gegen ihn gewandt. Eines Abends war auf Nordlings Bude scharf gespielt worden, mit höheren Einsetzen als gewöhnlich. Der Bannschick war fast gewesen und hatte ihm alle klare Überlegung geraubt. Er hatte alles verpielt und schließlich, halb im Rausch, Herrn von Altkirch einen Wechsel über 400 Mark ausgespielt. Für diesen schen er eine geringfügige Summe, für Jürgen war es ein Kapital. Wie er nach Hause gekommen, mußte er selbst nicht; als er am nächsten Morgen aus dem Kater erwachte, ward ihm seine Lage schreckhaft klar. Zu Altkirch gehen, ihm bekennen, welch armer Teufel er in Wirklichkeit sei, ihn, den Hochmütigen, auf dessen Freundschaft oder auch selbst nur Bekanntschaft er so stolz gewesen war, um Nachhilfe zu bitten, schien unmöglich. Eine Ehrenschuld nicht einlösen, ganz undenkbar, das hieße schlos werden.
„Schöne Ehrerbare“, schaltete Markus ein mit einem vernichtenden Blicke auf die schlottende Zammereigekalt in der Schade.
„Das verzeihst du nicht“, senkte Jürgen, „du weißt nicht, wie das mit Ehrenschulden ist. Ich mußte zahlen.“
„Also du hast gezahlt? Aber wovon, Mensch, wovon?“
„Ja, das man eben das Verarmte. Um Altkirch befriedigen zu können, hatte Jürgen der Postkassette die 400 Mark entnommen.
Markus sprang zerknerrt in die Höhe.
„Bist du von Sinnen? Ein Dieb bist du gewor-

den?“ schrie er und schüttelte Jürgen an beiden Schultern. Die Adern auf der Stirn schwellen ihm hoch an.
„Stieh mich nur gleich tot“, winzelte Jürgen.
„Du häst's schon selbst getan, aber ich komm's nicht, das Sterben ist so gräßlich.“ Er schauerte zusammen.
„Und — wirst du etwa schon verlorst? Ist der Diebstahl entbedet? Die Wahrheit Jürgen. Um Gotteswillen, die Wahrheit!“
„Nein, nein, noch nicht. Ich bin von Herodes zu Blautus gelassen in diesen Tagen, um das Geld zu schaffen. Ich dachte, irgend jemand muß doch helfen; aber nein, kein Feinling zu haben. Ich wolle's dir erklären, Markus, aber ich kann nicht, ich weiß nicht ein noch aus. Halb sinnlos bin ich gewesen vor Angst. Am liebsten häst' ich mich aus dem Zuge auf die Steine gestürzt. Und nach Weisheiten halten sie große Aufregung, da kommt es sicher heraus, wenn nicht schon eher. Soll ein Unglück sein, so kann es jeden beliebigen Tag entbedet werden und dann — o Gott, o Gott, Sie wollten mich nicht fortlassen, nicht mal auf einen Tag; es ist joweil zu tun jetzt. Ich mußte schließlich sagen, du wärest krank, da liegen sie mich.“
„Also eine Züge auch noch obendrein.“
„Auch das —! Aber Markus, rette mich doch, ich habe ja niemanden als dich. Ich muß mir ja eine Kugel durch den Kopf jagen, wenn du nicht hilffst. Nur dies eine Mal! Ich spiele nie wieder, das kannst du mir glauben, so wahr mir Gott helfe. Und heute mit dem Nachtag muß ich fort, ich muß morgen mittag schon wieder Dienst tun.“
Markus fuhr sich mit beiden Händen durchs Haar.
„Durchbar! Was soll — was soll ich machen?“
„Du mußt mir helfen“, freudige Jürgen auf.
„Willst du mich im Lichthaus sehen?“
„Dir geschähe nur recht.“ (Fortsetzung folgt.)

nicht
eten
in
her-
äre,
den
Be-
am
urle
ind,
iffa-
rben
igen
ber-
ucht
und
ein-
ner
die
ebig
des
urfe
men
ats-
r. 3,
ann-
dort
nde
1/3
schen
ser-
liner
elbst
ober
hilfe
Der
stadt
hilfe
wede
elge
affen.

nitätsmannschaften teils nach der Disziplinanzahl, teils nach dem Bergmannströf übergeführt worden. Nach Prüfung der Verbände wurden die übrigen Verwundeten, mehrere Hundert an der Zahl, weiter hinaus ins Land befördert, um in anderen Städten untergebracht zu werden. — Vor einigen Tagen traf ein großer Transport von Verwundeten ein, die hier eingeleitet und sortiert werden. Sie können nicht genug erzählen von den Dramatisierungen, die die Grenzbesitzer von den einfallenden Russen zu erdulden gehabt haben, namentlich von den Koiaten.

Halle, 4. Sept. Einige leichtverwundete 36er vom Vinteregiment befinden sich jetzt in Halle, darunter ein Hauptmann, der einen Kniefuß bekommen hat. Von ihnen vernimmt man, daß unsere 34er mit zu den Truppen gehört haben, die den preussischen Engländern die ersten deutschen Liebes erteilten. Es war ein schmerzliches Stück Arbeit, die unsere Verwundeten mußten, denn der Feind lag in guter Deckung.

Raumburg, 5. September. Nach der Verlustliste Nr. 18 sind vom Jägerbataillon Nr. 4 in Raumburg 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 8 Mann verwundet.

Raumburg, 5. September. Von Herrn Oberst von Seipold in Raumburg wurden an die Reichswehrstelle im Falle eine aus einem 6er von des Jaren betreffende goldene Tabakdose sowie ein belarischer und ein russischer Orden zum Behen der Nationalität für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen abgeleitet.

Torun, 5. September. Der gelbrige Schweine- in a r f f brachte eine mittelmäßige Anzahl von Jaren und Gänsefleisch. Am 3. dieses Monats trafen hier etwa 90 gefangene französische und englische Offiziere ein, darunter einige Verwundete.

Halberstadt, 5. September. Der erste Verwundete in transportiert ist jetzt aus Belgien hier eingetroffen. Es waren 150 Krieger, die im Grenzkriegsgebiet Aufnahme fanden. Einer der Verwundeten erzählte, er sei infolge seiner Verletzung zunächst betäubt gewesen und ebenfalls für tot gehalten worden. Er habe deutlich gefühlt, daß seine Leiden durchschüttet wurden, schließlich wurde ihm der Finger mit dem Zeigefinger abgetrennt. Bei dem Transport befanden sich auch zwei verwundete Engländer, die als Kriegsgefangene anverwahrt Aufnahme fanden.

Sangerhausen, 5. September. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde im Boetgang an einem Jährigen Mädchen verübt. Als Täter konnte der verheiratete Arbeiter August Jahn, genannt Bener, von hier ermittelt und verhaftet werden.

Magdeburg, 4. Sept. Gefangenen- und Verwundeten-transporte vom deutsch-französischen Kriegsschauplatz trafen vorgestern abend und heute früh wieder auf unserem Bahnhof ein. Es waren nahe an 1000, von denen eine Anzahl Verwundeter dem heiligen Lazarett zugeführt wurde, die anderen Verwundeten kamen nach Burg und Brandenburg, während die Gefangenen nach Altenzbau befördert wurden. Gestern früh um 7 Uhr kam wieder ein Zug mit etwa 200 französischen Gefangenen auf dem Transport nach dem Truppenübungsplatz Jossen hier durch.

Aus dem Reiche.

Prose, 5. September. Auf der von der Grube Konfordia-Nachricht übernommenen Grube Klara (früher Inhabtische Kohlenwerte-Halle) ist jetzt die Kohlenför-

derung endgültig eingestellt worden, nachdem die Schmelze schon mehrere Tage außer Betrieb gesetzt ist. Die Prose-Behälter ist von der Nachterheiter Grube übernommen worden.

Bad Ester, 5. September. Zur Zeit der Mobilmachung — am 2. August — waren hier 13015 Fremde zur Anmeldung gekommen und mit Ende August hatte Bad Ester eine Besucherzahl von 13 732 Personen erreicht. Der Jahn von Kurzeilen hatte nie ganz aufgehört und damit der herbeiziehenden Nachzügler von den Kriegsschauplätzen kommen weitere kurbefürchtete Fremde nach Bad Ester, die fern vom Betriebe der Großhütte in Ruhe hier die produktiven Verhältnisse verbringen wollten. Der Badebetrieb ist durch den Kriegsausbruch nur wenig eingeschränkt, die Kurzüge ist auf die Hälfte ermäßigt worden, ebenso sind die Badpreise ermäßigt.

Kriegsallerlei.

Ritter des Eisernen Kreuzes aus zwei Feldjagen.

Generaloberst von Heeringen, der tapfere Armeeführer, dem der Kaiser zu dem 1870 errungenen Eisernen Kreuz zweiter Klasse die erste Klasse verliehen hat, ist der erste Ritter dieses schlichten und schönen Ehrenzeichens aus zwei Feldjagen. Es werden ihm aber gewiß noch viele folgen. Denn mancher deutsche General, der jetzt auf hohen, verantwortungsvollen Posten vor dem Feinde steht, erwarb sich vor 43 Jahren als junger Leutnant das Kreuz von Eisen. Von den Heerführern im Kriege 1870 hatten nur zwei an den Befreiungskriegen teilgenommen und konnten nun, nach fast 60 Jahren, zur zweiten Klasse des Eisernen Kreuzes auf ihrer Brust die erste hinzufügen. Der eine davon war der Generalfeldmarschall Karl Friedrich von Steinmetz, der 1813 mit knapp 16 Jahren aus dem Kadettenkorps als Leutnant in die Armee getreten war, und der andere war kein Geringerer als König Wilhelm I. von Preußen, dem sein Vater, König Friedrich Wilhelm II., am 10. März 1814 für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Bar-sur-Aube das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen hatte, und der 1871 auf die Bitte der preussischen Generalität die erste Klasse und das Großkreuz des Eisernen Kreuzes anlegte.

Trochende Kohlennot in Frankreich.

Im Norden und Nordosten Frankreichs, den unsere Truppen jetzt in Besitz genommen haben, befinden sich die weitaus größten industriellen Werke Frankreichs, vor allem aber ist dieses jetzt eroberte Gebiet der Hauptsitz des französischen Kohlenbergbaues. Von der Gesamtsumme der in Frankreich überhaupt geförderten Kohle entfallen der „Nat.-Btg.“ zufolge, etwa zwei Drittel allein auf das Bas de Calais-Revier, das heute für die Versorgung des übrigen Frankreichs jedoch kaum noch in Betracht kommen dürfte. Außerdem aber bedarf Frankreich selbst in Friedenszeiten einer sehr erheblichen Kohlenzufuhr (ca. 15 Millionen Tonnen jährlich), und wenn auch natürlich eine Kohlenzufuhr in der Theorie sehr wohl möglich ist — z. B. über die südwestlichen Küsten Frankreichs — so dürfte doch England, das allein als Lieferant in Betracht kommen konnte, gegenwärtig gänzlich außer Stande sein, größere Kohlenmengen für die Ausfuhr zu verwenden. Na-

HEINZ muß man damit rechnen, daß in Paris und anderen wichtigen Städten sich vorläufig noch größere Kohlenvorräte befinden, aber es scheint doch nur eine Frage relativ kurzer Zeit zu sein, wann diese Vorräte ihr Ende erreicht haben. Alsdann dürfte sich die Kohlennot in sehr unliegsamer Weise fühlbar machen, zunächst für die noch im Betriebe befindlichen industriellen Werke Frankreichs, vor allem aber in der Versorgung der städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke mit dem nötigen Brennmaterial.

— Belgien — deutsches Postfach. Einmüßiger noch als durch die längsten Zeitartikel wird die Besinnung Belgiens durch das Deutsche Reich durch folgendes kleine Erlebnis betrieften, das ein Bürger in Sagen in Westfalen hat feststellen können. Er gab am Samstag Mittag in Sagen bei der Post an seinen in Vütlich lebenden Sohn ein Telegramm auf, das ihm kurz Gutes von zu Hause be-richtete. „16 Worte, Ausland, das Wort 10 Pf., zusammen 1,60 Mark“, sagte der Postbeamte. Der Vater meinte noch scherzhaft, na, Belgien sei doch schon halb Zulaud. Anders Tags erschien ein Bote von der Postverwaltung und — brachte dem Väterchen 80 Pfennig zurück, Vütlich liegt seit einigen Tagen in Zeuland, Telegramme dort hin liefern das Wort nur 3 Pf. — Jede Spinnfäule überflüssig, — kostlose russische Posten. Dem Newbort Herald zufolge nahm an der Schlacht bei Gumbinnen auch das russische Garde-Korps teil. Es erlitt in diesen Kämpfen große Verluste. Unter anderen Helden in der Schlacht die Bringen Johann und Elog Konstantinowitsch. Prinz Johann, der älteste Sohn des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, geboren am 23. Juni 1886, war seit dem 21. August 1911 mit Prinzessin Helena von Serbien, der Tochter des Königs Peter, vermählt. Sein Bruder, der Prinz Elog, war am 15. November 1892 geboren. Die Kinder des Großfürsten Konstantin, der ein Bruder des Jaren Alexander II., des Großherzogs des jetzigen Jaren ist, führen nach der russischen Hofordnung offiziell nicht den Titel Großfürsten, sondern wie die enttrenten Verwandten des Jaren den Titel Prinzen mit dem Prädikat Sobiet.

— Ein deutsches Weierwärd. Ein Soldat nach einem deutschen Weierwärd wird aus den ersten Patrouillenge-sichten im Westen bekannt. Meinet da aus Saarburg ein Hauptleutnant mit einem Weierwärd auf Amsfeld über die Grenze. Sie machen wichtige Feststellungen und geraten in ihren Entzandung zu weit in Feindesland. Da stürmt auf sie eine feindliche Patrouille ein. Unferm Leutnant wird das Pferd unter dem Leibe erschossen, er kommt unter das Tier zu liegen und bricht das Schlüsselbein. Der feindliche Offizier geht mit geschwungenem Säbel auf ihn los, ein Pistolenschuß des deutschen Offiziers frecht ihn zu Boden, und unterdes haut der Gezeirte die andern in die Brust. Nicht einen Augenblick besinnt sich der Weabe, seinen Leutnant auf den Gaul zu setzen, daß er Weidung machen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen kann; er selbst schlägt sich dann fetwärts in die Büsche. Noch hat der Offizier die Grenze nicht erreicht, da hört er rasenden Galopp, und der Gezeirte, den er besahren glaubt, kommt hoch zu Ross dahergeschrenkt. Er ist auf eine zweite Patrouille gestoßen, hat einen Mann erschossen, sich auf den Gaul geschwungen und in Sicherheit gebracht. Offizier und Gezeirte, die in Not und Tod füreinander eingeleunden, verbündet jetzt, so schreibt die B. Z., über alle Entzanden hinweg herzliche Freundschaft.

Den 26. August starb den Heldentod unser
inniggeliebter Sohn

Richard Jacobi von Wangelin
Hauptmann im 8. Thür. Inf.-Rgt. 153.

In tiefem Schmerz
Geheimrat Jacobi von Wangelin
und Frau.

Besuche dankend abgelehnt.

Statt Karten.

Für die so zahlreichen Beweise liebevollster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter der Frau verw. Kaufmann

Marie Thomas
sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Geschwister
Elly Thomas.
Merseburg, 5. September 1914.

AUTO-SPIRITUS

Spiritus für
AUTOMOBILE 34 Pf. M O T O R E
und feststehende

für das Liter 95 Volumen-Prozent

in Fässern von 160 bis 200 Liter Inhalt ab Hof oder frei Pannhof unserer Vertriebsstellen im Reiche.
Auskunft über nächste Lieferstelle und technische Fragen aller Art erteilt

SPIRITUS-ZENTRALE G. m. b. H., Techn. Abtlg.,
Schelling-Strasse 14 15. **BERLIN W. 9.**

Persil
reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Kaiser-Cafe, Merseburg
Inb.: A. Schmied.
Teleph. 440. Teleph. 440.

Die neuesten Kriegsnachrichten
des M. T. K.
werden nach Eingang der Depeschen gleich bekannt
gegeben.

Thüringisches
Technikum Jlmendau
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilg.
Ingenieur-, Technik- u. Werkmeister-
Dir. Prof. Schmidt

Schöne neues
Sauerkraut,
— 2 Pf. 15 Pf. —
empfecht
Adolf Kunecke,
Gutenbergr. 1.

